



## Handball im VfB Hermsdorf seit 1945

### **Der Spielgedanke**

*Das Handballspiel ist ein Kampfspiel. Zwei Mannschaften von je elf Spielern stehen einander gegenüber. Jede Mannschaft versucht, den zum Spiel verwendeten Handball durch das Tor der Gegenmannschaft zu werfen und ihr eigenes Tor gegen die Angriffe des Gegners zu verteidigen. Zur Fortbewegung des Balles sind die Hände zu benutzen. Nur dem Torwart ist eine Abwehr mit dem Fuß gestattet.*

*Eine Mannschaft besteht aus fünf Stürmern, drei Läufern, zwei Verteidigern und einem Torwart. Die Aufstellung der Spieler geschieht zweckmäßig nach der den Regeln beigegebenen Skizze. Der Torwart hütet das Tor. Vor ihm stehen die beiden Verteidiger. Zwischen den Verteidigern und den Stürmern stehen die Läufer.*

*Das Spiel beginnt mit dem Anwurf durch den Mittelstürmer in der Mitte des Spielfeldes. Die Stürmer versuchen durch gegenseitiges Zuspiel den Handball durch das Tor des Gegners zu werfen (Angriffsarbeit). Läufer und Verteidiger haben die Aufgabe, die Angriffe der Stürmer im Spielfeld außerhalb des Torraumes abzuwehren (Abwehrarbeit).*

*Nach erfolgreicher Abwehr müssen die Läufer den Angriff der eigenen Stürmer unterstützen (Aufbauarbeit). Gelingt es einer Mannschaft, den Handball durch das Tor des Gegners zu werfen, so ist ein Tor erzielt. Der Anwurf erfolgt durch die Mannschaft,*

*gegen die das Tor erzielt wurde. Nach Ablauf der halben Spielzeit werden die Plätze (Seiten) gewechselt.*

*Sieger ist die Mannschaft, die die meisten Tore erzielt. Ist die Torzahl die gleiche oder kein Tor erzielt, so ist das Spiel unentschieden.*

*Das Spiel wird von einem Schiedsrichter geleitet, den zwei Linienrichter und gegebenenfalls zwei Torrichter unterstützen. Der Schiedsrichter überwacht die Innehaltung der Spielregeln. Seiner Anordnung haben die Spieler unter allen Umständen zu gehorchen.*

*Das Handballspiel erfordert technische Leistung in der Körper- und Ballbeherrschung (Körpertechnik, Balltechnik) sowie die taktische Führung des Spiels durch den einzelnen Spieler und durch die Mannschaft. Mittel für die Ausbildung sind Gymnastik, Lauf-, Sprung-, Wurf- und Fangübungen usw. sowie taktische Anweisungen. (Einleitung der „Handball-Spielregeln“ - Feld und Halle aus dem Jahre 1948)*

**A**uch wenn einige Mitglieder der Handballabteilung schon von Anfang an die Geschicke unserer Abteilung unmittelbar miterlebt haben, ist die Aufgabe, das Handballgeschehen in Hermsdorf seit 1945 darzustellen, nicht so ganz leicht. Erinnerungen verblassen oft schnell, und die schriftlichen Aufzeichnungen sind lückenhaft. Vieles konnte aus der Vereinszeitung „Rot-Weiß“ entnommen werden; teilweise standen auch noch Protokolle oder schriftliche Abteilungsberichte zur Verfügung. Aber die erste „Rot-Weiß“ erschien erst im August 1949. Das hing damit zusammen, daß der Verein VfB Hermsdorf erst am 1.8.1949 lizenziert, d.h. von der damaligen Militärregierung genehmigt wurde (so „Rot-Weiß“ Nr. 2 vom September



1949). Vorher bildeten die Hermsdorfer Handballer eine bloße „Sportgruppe“. Für die Zeit vor 1949 waren Berichte von Zeitzeugen nötig, zu denen Vera Ciszak und Arnim Zöller gehören: Vera war Gründungsmitglied, und Arnim trat der damaligen Handballgruppe zum 1.9.1945 bei, als 16-Jähriger.

So etwa im Juni/Juli 1945 muß es gewesen sein, als sich erstmalig Hermsdorfer und Waidmannsluster Freunde des Handballsports zu einer Sportgruppe zusammenfanden und anfangen, Feldhandball zu spielen. Dazu gehörten unter anderem Vera und Siegfried Ciszak, Kurt Gurk, Hans Deckert, das Ehepaar Wusterhausen, Hildegard Scherler und Gerda Schulze, um nur einige zu nennen. Siegfried Ciszak wurde „Abteilungsleiter“ und blieb es bis 1951. Die Sitzungen der Gruppe fanden in einem Ausflugslokal am Hermsdorfer See statt (wohl: „Seegarten“), das es längst nicht mehr gibt.

Über den Spielbetrieb im einzelnen wissen wir nur wenig. In Erinnerung blieb, daß Mitglieder der Sportgruppe 1946 aus organisiertem Holz eine Bretterbude auf dem Sportplatz Seebadstraße errichteten, und daß 1946 auf einem offenen LKW mit Anhänger, auf dem man Holzbänke aufgestellt hatte, mit großer Stimmung Männer- und Frauenmannschaft zu einem Freundschaftsspiel nach Burg b. Magdeburg fuhren.

Von einer weiteren Reise im Jahre 1949 hier ein zeitnahe Bericht des Teilnehmers Wolfgang Elsner (Mitglied seit 1946):

### **„Westdeutschlandreise der Hermsdorfer Handballer“**

Unter dieser Überschrift berichtete „Der Nord-Berliner“ am 2. September 1949 über dieses Unternehmen der „rührigen

*Hermsdorfer Handballer“*, die vom 25. bis 29. August „drüben“ in fünf verschiedenen Orten in Wettspielen „*lernen und Erfahrungen sammeln*“ wollten.

Ich gehörte zu diesen „rührigen“ Hermsdorfer Handballern, die sich allerdings nicht nur auf das Lernen und Sammeln von Erfahrungen beschränken wollten, sondern die es als Insulaner nach der am 12. Mai nach fast elfmonatiger Dauer aufgehobenen sowjetischen Blockade Berlins auch hinausdrängte aus ihrer Insel. Daß eine solche Fahrt, auf der an fünf aufeinander folgenden Tagen in fünf verschiedenen Orten (Feld-)Handballspiele ausgetragen wurden (keine Erholungsreise also), reichlich Gelegenheit bot, einander besser kennen, einschätzen und verstehen zu lernen, sei nur am Rande erwähnt.

Mit der Organisation der Reise stellte Herbert Weber sein einschlägiges Talent sehr eindrucksvoll unter Beweis, denn es war kein leichtes Stück Arbeit, in derartig gedrängter Abfolge Spieltermine mit dem anschließenden - unentbehrlichen - kameradschaftlichen Beisammensein abzuschließen, für Quartiere zu sorgen und - der deutsche Wohlstand war gerade dabei, sich auf den Weg zu machen - ein möglichst billiges Transportmittel aufzutreiben.

Am Morgen des 25. August bestiegen wir 14 „rührigen“ Handballer - darunter Siegfried Ciszak - in aufgekratzter Stimmung unseren „Bus“. Daß es sich um einen vom Vater unseres Freundes Heinz Koblinski zur Verfügung gestellten Lkw mit Plane (auf einer Seite hochgerollt) und Spriegel handelte und der Komfort der Sitzplätze auf ungepolsterten Holzbänken von sehr bescheidenem



Zuschnitt war, konnte unserer Reiselust keinen Abbruch tun. Im fünften Nachkriegsjahr waren wir nun wirklich nicht verwöhnt. Die anhaltend gute Stimmung während der zeitraubenden Fahrt auf der Autobahn nach Hannover konnte jedoch den mangelnden Reisekomfort nicht annähernd ausgleichen, so daß wir am späten Nachmittag ziemlich steif vom stundenlangen Sitzen auf harten Holzbänken und reichlich durchgerüttelt auf dem schon mit erwartungsfrohen Zuschauern gut gefüllten Sportplatz (ca. 200 werden es wohl gewesen sein) des TSV Bünde in Westfalen von unserem Lkw stiegen. Die erforderlichen Lockerungsübungen mußten wir während des Umkleidens leisten, denn der Spielbeginn stand unmittelbar bevor. In dieser Verfassung waren wir meilenweit von unserer normalen Spielstärke entfernt, so daß wir mit der 8-zu-18-Packung, die die Zuschauer mit einem Gemisch aus Freude und Enttäuschung (über unsere schwache Leistung) quittierten, noch gut bedient waren. Bei der Übermittlung der Spielergebnisse an den „NB“-Sportbericht muß übrigens in der Zehnerstelle der Torezahl des TSV Bünde eine „1“ verloren gegangen sein, denn im Bericht des „NB“ erscheint als Ergebnis das für uns schmeichelhafte 8:8. Im anschließenden kameradschaftlichen Beisammensein, so wurde das damals genannt, ging's recht fröhlich zu und es zeigte sich (wie übrigens auch in allen anderen Orten), daß das Ergebnis des sportlichen Wettkampfes eher zweitrangig war, was keinesfalls ausschließt, daß die Beteiligten auf beiden Seiten mit großem Eifer und Ehrgeiz zur Sache gingen. Der folgende Tag sah uns als Gegner des VFR Einigkeit Herford, dessen Mannschaft uns auch an einem Tage, an dem uns nicht eine strapaziöse Anreise und

ein kräftezehrendes Spiel am Vorabend in den Knochen gesteckt hatte, in allen Belangen überlegen gewesen wäre. Wir verloren nach aufopferungsvollem Spiel 8:12. Ich erinnere mich noch recht gut an zwei gegnerische Stürmer, die uns mit ihrem pfeilschnellen Antritt immer wieder in Verlegenheit brachten.

Unser, durch die beiden Auftaktniederlagen, etwas angekratztes Selbstwertgefühl ließ uns in den nächsten Spielen konsequenter zur Sache gehen, und so gelang uns in der Auseinandersetzung mit dem TSV Burgdorf (bei Hannover) ein hart erkämpfter 8:7 - Erfolg. Dies sind die beiden letzten Ergebnisse:

VfB Hermsdorf - LSV Lehrte: 2:6;  
VfB Hermsdorf - FSV Helmstedt: 8:6

Wir wurden in allen Orten sehr freundlich aufgenommen und betreut. Der TSV Burgdorf, der seinen Zuschauern in seinem Stadion eine überdachte Tribüne anbieten konnte, hatte mit selbst hergestellten Plakaten für das Spiel mit dem Berliner Gegner geworben. Auf einem der Fotos, die ich während der Fahrt gemacht habe, sieht man den (früh verstorbenen) Kurt Kummert mit einem Wägelchen, das mit dem darauf aufgestellten Werbeplakat per Hand durch den Ort gezogen wurde. Die Aufschrift lautete:

### **Im Stadion Interzonen- Handballkampf**

**VfB Berlin / TSV Burgdorf  
am Sonnabend, dem 27.8.1949  
18.30 Uhr**



Fazit der Reise:

Eine erlebnisreiche, aber anstrengende Angelegenheit, deren Gewinn eher im Zuwachs an Gemeinschaftsgefühl und spieltaktischem Verständnis als in der rein sportlichen Ausbeute zu sehen ist. Wir haben uns noch lange gern an dieses Gemeinschaftserlebnis erinnert.

Von den Teilnehmern sind verstorben: Siegfried Ciszak, Hermann Schoeps, Kurt Kummert und Herbert Weber.

In Hermsdorf (und angrenzenden Dörfern) sind nach meiner Kenntnis ansässig: Heinz Geuenich, Viktor Karth und Gerhard Radeboldt. Zu allen übrigen Teilnehmern ist der Kontakt verloren gegangen.

Zurück zur Chronik: Aktive aus jener Zeit erinnern sich, daß die sonntäglichen Feldhandballspiele in der Seebadstraße mitunter mehrere 100 Zuschauer anlockten. Zu erwähnen ist hier, daß Vera Ciszak 1946/47 bereits zur Berliner



1. Frauenmannschaft 1949

Stadtmannschaft gehörte. Wer im Jahre 1949 in der ersten Männer- und Frauenmannschaft spielte, zeigen die beiden Mannschaftsbilder; alle Namen ließen sich nicht mehr rekonstruieren.



1. Männermannschaft 1949

Es fanden sich auch zu damaliger Zeit immer Handballer und Handballerinnen, die in bescheidenem Rahmen - die Trainingsmöglichkeiten waren äußerst mangelhaft - versuchten, einen Jugendbetrieb aufzubauen. Aber welche Eltern konnten damals Sportkleidung und Sportschuhe bezahlen, wenn es denn überhaupt welche gab? 1949 waren aber immerhin schon 2 Männermannschaften, 2 Frauenmannschaften und 4 Jugendmannschaften gemeldet.

Die Vereinszeitschrift stellte dann 1950 ihr Erscheinen ein. Sie erschien erst wieder im November 1959, so daß für die Zwischenzeit nur unzuverlässig und lückenhaft berichtet werden kann. In der vorläufig letzten Nummer der „Rot-Weiß“ vom September 1950 findet sich ein Bericht von Viktor Karth über die Teilnahme seiner Mannschaft an einem auswärtigen Turnier. Die Spielergebnisse waren nicht besonders rühmlich, aber (Originalton Viktor):

*„Dafür waren aber die Stunden nach den Spielen, wie man zu sagen pflegt, aus der alten Kiste...“*



Kameradschaft und Geselligkeit waren also bestens, und das ist eigentlich die ganzen Jahre über in unserer Abteilung so geblieben. Wie viele Freundschaften haben sich gebildet, wie viele Ehen sind in der Abteilung „gestiftet“ worden!

Etwa 1950 wurde der Sportbetrieb mit dem Ostteil der Stadt und dem Umland aus politischen Gründen unterbrochen. Aber immerhin war es den Spielern aus Birkenwerder usw. damals noch gestattet, in unserem Verein zu spielen; das endete erst mit dem Mauerbau am 13. August 1961.

### **Ein Spielbericht aus dem Januar 1950**

*Sonntagmorgen, 7 Uhr 30, S-Bahnhof Hermsdorf. Auswärtsspiel der Schülermannschaft (12-14 Jahre) um 9 Uhr am Bahnhof Spindlersfeld gegen Ajax Köpenick. Temperatur 10 Grad minus, es wird ein sonniger Tag. Bis zur Abfahrt des Zuges haben sich 9 frierende Gestalten (eigentlich hätten wir 11 gebraucht, denn es sollte ja Feldhandball gespielt werden!) versammelt, zum Glück sind unsere Schußkanonen, Micha Naessens und Freddy Mönch, dabei. Und: „Sieke“ Cizak ist als Begleiter dabei, da kann eigentlich nichts schiefgehen.*

*Ankunft in Spindlersfeld nach über einer Stunde Fahrzeit und zweimaligem Umsteigen rechtzeitig. Ungeheizte Kabinen. Der Schiri wird beknetet, daß wegen der Kälte mit langen Hosen gespielt werden darf; er hat ein Einsehen. Der Gegner ist wie anders- vollzählig. Der Sportplatz: eine Art Acker, mit etwas Unkraut bewachsen, was wohl Rasen darstellen soll. Tore ohne Netze, die Querlatte durchgebrochen und mit einem Brett geflickt. Alles kein Hinderungsgrund.*

*„Sieke“ muntert uns nochmal auf. Dann Anpfiff. Die klammen Pfoten werden nach den ersten Sprints schnell warm. Es zeigt sich erfreulicherweise, daß der Gegner auch nur mit Wasser kocht und das Fehlen von 2 Mann auf unserer Seite kaum auffällt. Torwart Günter Bennewitz hechtet, die Verteidiger kämpfen, Micha und Fredi sind nicht zu halten. Dann Schlußpfiff. 8:3 gewonnen. Was für ein Glücksgefühl, keiner merkt mehr die Kälte. Und danach noch mehr Glück: „Sieke“ spendiert in der Vereinsbaracke für alle heiße Brühe mit Brot.*

*Glückserfüllte, recht laute Rückfahrt. Was für ein Erlebnis! Na, mit „Sieke“ konnte ja eigentlich auch nichts schiefgehen!*

*Eberhard Motel  
(Jahrgang 1936)*

Einblicke aus dem Abteilungsgeschehen der frühen 50er Jahre liefert der hier abgedruckte Abteilungsbericht:

**Betr.: Jahresbericht 1951/52**  
**Mitgliederzahl: 196, darunter 64**  
**jugendliche**  
**Mannschaften zum Beginn der**  
**Serie: 9**  
**am Ende der Serie: 7**

Die Handballabteilung des V.f.B. Hermsdorf hatte in der vergangenen Zeit große Schwierigkeiten zu überwinden. Es hatte sich herausgestellt) daß es an Wesentlichem fehlte. Ungenügendes Training, fehlende Mitarbeit vieler Mitglieder und mangelnder kameradschaftlicher Zusammenhalt innerhalb einzelner Mannschaften bildeten die Ursache für manchen Mißerfolg.

Im November vergangenen Jahres trat der 1. Vorsitzende der Abteilung, der Kamerad Hubert STAHLBAUM, von seinem Posten zurück. Das verwaiste Amt übernahm der Kamerad Arnim ZÖLLER kommissarisch.



Leistungsmäßig war das letzte Jahr erfolgreicher als das vorangegangene. Von 130 Spielen wurden 78 gewonnen, 46 verloren, während 6 Spiele unentschieden endeten.

Der 1. Männermannschaft war indessen durch zwei knapp verlorene Punktspiele gegen den Tabellenersten Concordia Wittenau der erstrebte Aufstieg in die Bezirksliga versagt. Es ist zu hoffen, daß ihr in der nächsten Serie das notwendige Glück beschieden sein wird. unsere männliche Jugend steht in ihrer Staffel auf dem ersten Tabellenplatz. Dies ist im wesentlichen das Verdienst unseres Kameraden Gerhard BENNEWITZ, der uns leider in Richtung Australien verlassen hat. Unsere Frauen stehen in der Bezirksliga ungünstig. Bei erhöhtem Interesse einiger guter Spielerinnen müßte jedoch das Verbleiben in der jetzigen Spielklasse möglich sein. Ein erfreulicher Lichtblick bei der Überprüfung des Zustandes der Abteilung sind die drei weiblichen Jugendmannschaften, die erst im vergangenen Jahre gegründet worden sind. Hier muß in erster Linie die Einsatzbereitschaft unseres Kameraden Arnim ZÖLLER erwähnt werden. Allein wegen unserer Mädchen wäre es wünschenswert, wenn die Frauenmannschaft die Klasse hielt.

Durch eine unverständliche Haltung von Behördenseite wurde der Abteilung die Möglichkeit genommen, in der Spielhalle an der Feuerwehr zu trainieren. Die einzigen Mannschaften ersatzweise zur Verfügung stehenden Turnhallen sind für ein normales Ballspieltraining völlig unzureichend. Dennoch muß der Trainingsbetrieb bei beiden Jugendabteilungen gelobt werden, während die meisten unserer Frauen sich anscheinend mehr ihren Hausfrauenpflichten widmen. Die beiden Männermannschaften empfinden es dagegen als Mangel, daß ihnen im Augenblick jede Trainingsmöglichkeit genommen ist.

Die Finanzlage der Abteilung hat sich insofern gebessert, als im vergangenen Jahre weniger Meldegelder zu zahlen waren. Durch Ausschluß unzuverlässiger Mitglieder wurde ein besserer Überblick bei der Einziehung der Beiträge gewonnen. Rückstände bei der Beitragsentrichtung bewegen sich in unerheblichen Grenzen.

Abschließend wäre zu sagen, daß wir bei einer zielstrebigem Führung der Abteilung unter Unterstützung des 1. Vereinsvorsitzenden, des Kameraden Siegfried CISZAK, die berechtigte Hoffnung hegen können, die Abteilung sportlich und kameradschaftlich auf das Niveau zu bringen, daß sie wieder in der Lage ist, sich entscheidende sportliche Erfolge zu erkämpfen.

Berlin-Hermsdorf, am 22. März 1952  
St-k

*W. Steinbrückner*

1952 übernahm Arnim Zöller (heute „Chef“ der Schachabteilung des VfB Hermsdorf) als junger Mann die Abteilungsleitung und machte sich später auch als Trainer der Frauenmannschaft verdient (dabei lernte er übrigens seine Frau Christel kennen, die damals Spielerin war). Die folgenden Jahre waren nicht einfach, weil sich die älteren Mitglieder weitgehend aus der „Verwaltungsarbeit“ heraushielten, so daß alles an Arnim und einigen jugendlichen Helfern (es sei nur „Immi“ Steinbrückner genannt) hängenblieb.



*Jugendmannschaft 1955 (links unten Manfred Ertel)*

Als Arnim sich 1955 aus Krankheitsgründen aus der Vereinstätigkeit zurückziehen mußte, kam eine schwierige Zeit, weil in der Abteilung kaum noch ein volljähriges Mitglied zur Mitarbeit bereit war. Eine rühmliche Ausnahme bildete hier Kurt Kummert, ein erstklassiger



Spieler der Männermannschaft, der die damalige Knabenmannschaft (10-11jährige) trainierte. Ihm, assistiert von dem unermüdlichen Theo Bläsing, gelang es 1955, die Knaben zur ersten Berliner Meisterschaft einer Hermsdorfer Handballmannschaft zu führen. Von den damaligen Spielern war unter anderem Günter Dierner später Stammspieler der 1. Männermannschaft.

1956 wurde Fritz Günther zum Abteilungsleiter gewählt. 1957 stellte sich nochmals der inzwischen genesene Arnim Zöller als Abteilungsleiter zur Verfügung, der das Amt 1958 an Wolfgang Elsner übergab. Dann waren die „jungen“ (Jahrgänge 1935/36) an der Reihe. 1959 übernahm „Katze“ Klaus Auersch die Führung in der Handballabteilung und blieb bis 1963 Abteilungsleiter.



1. Männermannschaft 1959

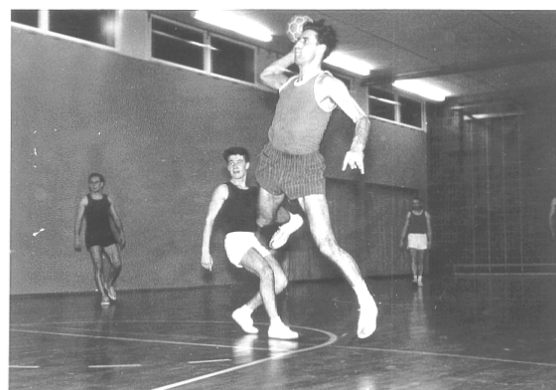
Aus dieser Zeit gibt es auch wieder Berichte in der „Rot-Weiß“. 1959 stieg beispielsweise die - inzwischen einzige - Männermannschaft immerhin aus der 2. in die erste Kreisklasse auf; die Frauen wurden eine Klasse höher, in der Bezirksliga, Zweite. Es gab außerdem noch zwei Jugendmannschaften. Trainiert wurde in der Turnhalle in der Fellbacher Straße (damals noch Kaiserstraße), in der nicht einmal Tore standen.



1. Frauenmannschaft 1959

Im Jahre 1960 gelang der Frauenmannschaft, zu der damals die jetzige stellvertretende Vorsitzende des VfB, Rosemarie Lippke zählte, der Aufstieg in die Berliner Oberliga. Das war damals wirklich die höchste Spielklasse, es gab noch keine Bundesliga oder Regionalliga! Trainer war Klaus Auersch. Leider gab es im folgenden Jahr gleich wieder den Abstieg. Rosemarie Lippke wurde zur damaligen Zeit auch in die Stadtmannschaft berufen, außerdem Burkhard Baar in die Juniorenauswahl.

Im Jahr 1961 waren 3 Männermannschaften gemeldet. Im September des Jahres wurde die Sporthalle in der Heidenheimer Straße (kleine Halle) fertig und es durften dort selbstgebaute (!) Handballtore aufgestellt werden. Die erste ordentliche Trainingsmöglichkeit!





Im Heft 9/62 der „Rot-Weiß“ wird berichtet, daß nur noch 3 Mannschaften (2 Männer, eine Frauen) gemeldet waren. Der Jugendbetrieb war eingeschlafen.

Im Jahre 1964 übernahm der „Aktivposten“ Willi Radke - später „ausgewandert“ und seit vielen Jahren Handballchef in Kandel/Württemberg - die Abteilungsleitung.

Im September 1965 fing der Jugendbetrieb wieder an, es waren 2 Jugendmannschaften gemeldet. Die Frauenmannschaft stieg in die Bezirksliga auf. 1966 wurde Konrad („Konny“) Gollmer Leiter der Handballabteilung. In der Folgezeit wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, den Jugendbetrieb neu aufzubauen. Im Dezember 1966 gab es wieder 4 Jugendmannschaften. Danach folgten aber Rückschläge, im Dezember 1967 war nur noch eine Schülermannschaft gemeldet. In der „Rot-Weiß“ von Januar 1969 findet sich aus eigenen Reihen ein kritischer Vergleich mit den übrigen Handballvereinen des Bezirks Reinickendorf, wobei dem VfB die „rote Laterne“ verliehen wird. Ende 1969 stand die Halle in der Olafstraße zusätzlich als Trainingsmöglichkeit zur Verfügung.

1970 gab es wieder 5 Jugendmannschaften, unter anderem ein Verdienst von Ehrhart Koch, der sich damals mit großer Hingabe im Jugendbetrieb engagierte. Außerdem waren je 2 Frauen- und Männermannschaften gemeldet.

1972 wurde Jürgen Sauer Abteilungsleiter. 1974 gelang es nach zähem Ringen mit der Bürokratie des Schulamtes (das ging bis zu einer „kleinen Anfrage“ in der Bezirksverordnetenversammlung!), die neue „große“ Halle in der Fließtalschule handballgerecht ausstatten zu lassen. Diese recht gute Trainingsmöglichkeit führte sicher unter anderem dazu, daß der Handballbetrieb in den folgenden Jahren sich erheblich ausdehnen konnte. Mit entscheidend war aber auch, daß sich inzwischen eine An-

zahl engagierter und erfolgreicher Übungsleiter für den Jugendbetrieb gefunden hatten. Nur beispielsweise seien hier Bärbel Sachau (geb. Altmann, später kam noch Ehemann Jürgen dazu), Dieter Boldt, Erich Richter, Manfred Ertel und Eberhard Altmann genannt.

1974 war die Handballabteilung auf 170 Mitglieder angewachsen. Es waren 7 Jugendmannschaften vorhanden. 1975 spielten die 1. Männer und 1. Frauen in der Bezirksliga. „Rot-Weiß“ 1/77 vermeldet, daß bereits 15 Mannschaften gemeldet waren. Im Mai 1977 gab es erstmals eine „Alte Herren“. Die Jugendmannschaften wurden zunehmend erfolgreicher. Daran und an den Erfolgen der folgenden Jahre hatte die aufopfernde Vereinsarbeit von Manfred Ertel entscheidenden Anteil, der nicht nur ein hervorragender Jugendtrainer war, sondern auch als Sport- und Jugendwart äußerst erfolgreiche „Managerarbeit“ leistete; er wußte auch immer, neue Mitarbeiter heranzuziehen und für die Jugendarbeit zu begeistern.

1977 wurde Eberhard Motel Abteilungsleiter und blieb es bis 1990. 1978 schaffte die 1. Männer den Aufstieg in die Bezirksliga, die aber zunächst nicht gehalten werden konnte. Die männliche D-Jugend wurde aber immerhin schon Vizemeister.

Ende 1978 betrug die Mitgliederzahl schon über 300, es waren 18 Mannschaften gemeldet. Die hervorragende Jugendarbeit in der Abteilung setzte sich fort. Bald waren in allen Altersklassen 1-2 Mannschaften gemeldet. Zahlreiche Jugendspieler gehörten zur Stadtauswahl, Dirk Ertel wurde sogar zum Auswahllehrgang des DHB berufen. 1981 schafften die 1. Männer den Wiederaufstieg in die Bezirksliga. 1982 wurde die männliche C-Jugend Berliner Vizemeister. Zu den bewährten Trainern kamen unter anderem noch Werner Hoffmann, Jürgen Ertel und Jochen Pohlke hinzu.



1983 stieg die 1. Männer in die Stadtliga auf, damals die zweithöchste Berliner Spielklasse. Die jahrelange, intensive Jugendarbeit fing also an, sich auch im Erwachsenenbereich auszuwirken. Es waren inzwischen 20 Mannschaften gemeldet, darunter 4 Männer- und 2 Frauenmannschaften. 1984 wurde erstmals Mini-Handball für Kinder bis 7 Jahren angeboten; seitdem unsere „Krabbelkiste“ für Handballtalente. 1984 wurde auch erstmals ein Freundschaftsspiel mit einer Mannschaft des damaligen „Ostblocks“ durchgeführt: die Alten Herren reisten nach Stettin (Szeczin).

Bereits vorher hatten sich freundschaftliche Beziehungen zu der Sportgruppe der französischen Militärbehörde gebildet; zeitweise spielten einige französische Spieler in unseren Mannschaften mit, und Andreas Heyn trainierte die französische Frauenmannschaft. 1986 spielten 3 Jugendmannschaften in der Regionalliga (höchste Berliner Spielklasse), 4 Mannschaften darunter in der Landesliga. Der 1. Männer gelingt der Aufstieg in die Landesliga (zweithöchste Berliner Spielklasse) Die männliche A-Jugend steigt in die Regionalliga auf.

### Und so geht es weiter:

Im März 1988 ist die 1. Männer schon Dritter der Landesliga. Sie gewinnt, wie schon 1986, die inoffizielle Reinickendorfer Meisterschaft; also keine Rede mehr von der „roten Laterne“ innerhalb von Reinickendorf!

Am 3.3.1990 wird der Grenzübergang nach Glienicke geöffnet. Die VfB-Handballer begrüßen die neuen (alten) Nachbarn mit Frei-Sekt. Im März 1990 wird Manfred Ertel zum neuen Abteilungsleiter gewählt.

Die weibliche Jugend A steigt in die Regionalliga auf. Die 1. Männer hält die Landesliga.

Der Handballbetrieb mit dem Ostteil der Stadt und mit dem Umland kommt wieder in Gang und normalisiert sich schnell. Die ersten Begegnungen bringen schöne Erlebnisse, die man so leicht nicht vergißt.

1991 muß Manfred Ertel aus gesundheitlichen Gründen sein Amt als Abteilungsleiter aufgeben. Im März 1992 wird Wolfgang Doht sein Nachfolger. Ein Abteilungsbericht aus dem Jahre 1992 meldet 288 Mitglieder bei 15 gemeldeten Mannschaften. 1993 sind es 16. Die 1. Frauen sind inzwischen Dritte in der Bezirksliga. Die 1. Männer, die jetzt von Dieter Lienemann trainiert wird, steht auf dem 2. Platz in der Landesliga. Heft 6/93 der „Rot-Weiß“ meldet eher beiläufig den größten Erfolg seit 1960: Die 1. Männer schafft den Aufstieg in die Oberliga (höchste Berliner Spielklasse)! Die 1. Frauen will nicht zurückstehen und steigt in die Stadtliga auf, wo sie 1994 schon auf Platz 2 stehen.

Die 1. Männer erreichen in der Oberliga einen vermeintlich sicheren 8. Platz (von 12), steigen aber trotzdem am „grünen Tisch“ ab, weil aus der neuen Regionalliga Nordost verschiedene Berliner Mannschaften abgestiegen sind und die unteren Mannschaften aus der Oberliga „verdrängen“.

Auch im **50. Jubiläumsjahr 1995** gedieh der Handball prächtig. Inzwischen hat auch bei den ehrenamtlichen Mitarbeitern teilweise ein Generationswechsel stattgefunden. In der langen Reihe der Jugendbetreuer finden sich „Youngster“ wie Martin Pohlke oder Mark Schneider, dessen Vater Horst inzwischen einer der großen Aktivposten der Abteilung geworden ist. Und, und, und ....

Die „ROT-WEISS“ Nr. 296 berichtet über die 50-Jahr-Feier wie folgt:



## 50 Jahre Handball - ein Erfolg!!

Ehemalige und Aktive, alt und jung - alles traf sich am 17./18. Juni auf dem Sportplatz Seebadstr. zum fröhlichen Feiern.

Pünktlich um 14.00 Uhr begann der sportliche Teil: das Erwachsenenturnier. Mehrere auswärtige Mannschaften machten die Spiele attraktiv. Die spielerischen Verhältnisse untereinander waren relativ ausgeglichen, so daß den mit der Zeit immer zahlreicher werdenden Zuschauern einiges geboten wurde. Zwischen den Spielen traf man sich am Spielfeldrand und tauschte u. a. die letzten Neuigkeiten des Handballgeschehens aus. Gegen Abend hin sah man immer mehr 'alte' Gesichter, so daß alte Erinnerungen wieder lebendig wurden: weißt Du noch.....? damals.....?

Mit Kind und Kegel kam man zum Fest, und für alle war es ein Spaß.

Zur Kaffeezeit trafen sich dann unter der Schirmherrschaft von Vera diejenigen, die zur Gründung und zum Aufbau der Handballabteilung beigetragen haben. Das Hallo war groß, die Fotoalben von damals wurden herumgereicht, man entdeckte alte Sportkameraden und erinnerte sich gerne an die alten Zeiten.

Um 18.00 Uhr wurde das Festzelt eröffnet, der Getränkewagen verlagerte seinen Standplatz und die Feier ging weiter unter dem Aspekt der Geselligkeit. Der DJ spielte die richtige Musik, und mit der Zeit füllte sich die Tanzfläche. Bis in den Morgen hinein wurde geschwoft, der Fröhlichkeit waren keine Grenzen gesetzt.

Der nächste Morgen wurde für einige Betreuer, Spieler und Helfer sehr hart, hieß es doch um 10.00 Uhr wieder auf dem Platz zu sein. Das Jugendturnier begann. Leider dachte Petrus aber, nun haben die Hermsdorfer aber schon zuviel Glück gehabt mit dem Wetter, werden wir doch mal sehen, wie es klappt bei Regen. Nichtsdestotrotz wurde auch dieses Turnier erfolgreich ausgetragen. Die Preise wurden verteilt und

jeder ging zufrieden (wenn auch mancher erschöpft) nach Hause.

Dank mal wieder an alle freiwilligen Helfer, ohne die diese Jubiläumsfeier nicht stattgefunden hätte!!!!

Sportlich sind die Erfolge auch 1994/95 nicht ausgeblieben. Die weibliche A-Jugend hat die Play-off-Runde der besten 4 erreicht und ist nur ganz knapp vor der Berliner Meisterschaft gescheitert. Die männliche A-Jugend ist Erster der Oberliga geworden, was offiziell als Berliner Meistertitel gilt. Hier spielen allerdings noch einige Berliner Mannschaften in der Regionalliga Nordost.

Die männliche D-Jugend schließlich konnte dasselbe schaffen, was ihren Vorgängern schon vor 40 Jahren 1955 – allerdings gegen weit geringere Konkurrenz – gelungen war: Sie wurde unter ihrem Trainer Werner Hoffmann Berliner Meister.



Männliche D-Jugend: Berliner Meister 1995

Die 1. Männer standen in der Landesliga mit vorn. Trainer „Poppy“ Frank Mertsch ist seit Jahren erfolgreicher Stammspieler in der 1. Männer. Die 2. Männer sind in die Stadtliga aufgestiegen, die 1. Alten Herren in die Landesliga.



In der Saison 1995/96 spielt die Hermsdorfer A-Jugend (männlich) überregional in der Regionalliga des Nordostdeutschen Handballverbandes - leider erfolglos.

Frauen und Männer halten ihre Spielklassen, trennen sich aber am Saisonende (Sommer 1996) von ihren jeweiligen Trainern. „Frisches Blut“ kommt auf die Bank:

Bernd König kehrt bei den Männern nach ein paar Jahren Auszeit in anderen Vereinen wieder an seine alte Wirkungsstätte zurück. Die Frauen haben sich ebenfalls einen neuen Trainer, Christian Boellert, „an Land gezogen“, der sie so motiviert, daß sie gleich am Ende seiner ersten Saison in die Landesliga aufsteigen. Die 1. Männer steigen aus der Landesliga ab, die 2. Männer werden 1. in der Stadtliga, steigen aber trotzdem nicht auf - warum nicht? - das weiß nur der Handball Verband Berlin mit seinem Regelwerk!

Die 2. Frauen steigen in die Bezirksliga auf. Im Jugendbereich wird die männliche E-Jugend unter ihrer Trainerin Michi Berliner Pokalsieger!

Die Saison 97/98 lieferte wieder Spannung: 1. und 2. Männer („Youngster“ und „Oldies“) spielen in den Stadtligen um die Wette und den Aufstieg - nach dem Regelwerk des Verbandes kann eh nur einer aufsteigen - was auch problemlos gelingt!

Die männliche C-Jugend wird unter Mark Schneider Berliner Meister, Pokalvizemeister und 3. der Nordostdeutschen Meisterschaft!

Im Frühjahr 1998 tritt Wolfgang Doht - 1991 erst als Stellvertreter an Manfred Ertels Seite eingesprungen - nach sieben Jahren nicht mehr als Kandidat für den Posten des Abteilungsleiters an. Eberhard Altmann wird sein Nachfolger und somit der 13. Abteilungsleiter seit Gründung.

### Die Aussichten für die Zukunft?

In einer Zeit, in der ohne Geld kaum noch etwas im Sport „läuft“, ist es für einen reinen Amateurverein wie den VfB Hermsdorf nicht leicht, Spitzenleistungen zu erzielen. Wenn aber weiterhin eine Vielzahl auch der jungen Leute bereit ist, ehrenamtlich viel Zeit und Kraft für den Handballsport im VfB aufzuwenden, und wenn das Leben in der Abteilung nach wie vor von Kameradschaft, Freundschaft und menschlicher Wärme geprägt ist, braucht einem auch in der Zukunft um den Handball im VfB Hermsdorf nicht bange zu sein. Der Idealismus, mit dem Sportkameraden wie Vera und Siegfried Ciszak sowie viele andere, teils in schweren Zeiten, nach den ersten Schritten 1945 unseren schönen Sport betrieben und gefördert haben, hat über die Jahre seine Früchte getragen.

Allen, die dazu beigetragen haben - man kann sie nicht alle aufzählen, gilt unser Dank.

### Die Abteilungsleiter der Handball-Abteilung seit der Gründung 1945:

1945 - 194?	Siegfried Ciszak
194? - 1951	Hubert Stahlbaum
1952 - 1955	Arnim Zöllner
1956 - 1957	Fritz Günther
1957 - 1958	Arnim Zöllner
1958 - 1959	Wolfgang Elsner
1959 - 1963	Klaus Auersch
1964 - 1965	Willi Radke
1966 - 1972	Konrad Gollmer
1972 - 1977	Jürgen Sauer
1977 - 1990	Eberhard Motel
1990 - 1991	Manfred Ertel
1991 - 1998	Wolfgang Doht
1998 - ????	Eberhard Altmann

Von den hier aufgeführten Abteilungsleitern der Handball-Abteilung sind derzeit noch sieben Mitglieder der Abteilung!